

---

Thomas de Maizière

## "Afghanistan war kein Irrtum"

Verteidigungsminister Thomas de Maizière über gute Gründe für Auslandseinsätze, Libyen und die Chancen der arabischen Revolution

Von **Peter Dausend** und **Jörg Lau**

8. September 2011 / DIE ZEIT Nr. 37/2011 / [34 Kommentare](#)

**DIE ZEIT:** Herr de [Maizière](http://www.zeit.de/thema/thomas-de-maizi%C3%A8re) [http://www.zeit.de/thema/thomas-de-maizi%C3%A8re], nach dem [11. September](http://www.zeit.de/themen/politik/10-jahre-9-11/index) [http://www.zeit.de/themen/politik/10-jahre-9-11/index] bestimmte die Idee vom Kampf der Kulturen die Politik des Westens. Jetzt befreien sich die Araber selbst. Verändert die [arabische Rebellion](http://www.zeit.de/2011/15/Ben-Jelloun) [http://www.zeit.de/2011/15/Ben-Jelloun] unseren Blick auf den Islam?

**Thomas de Maizière:** Hoffentlich. Noch ist nicht entschieden, ob die Verhältnisse demokratisch und stabil bleiben. Aber es sieht positiv aus. Am 11. September sahen wir zunächst eine kriminelle, terroristische Bande, die den Namen des Islam missbrauchte. Das war die erste Phase. In der zweiten erlebten wir schon fast einen Kampf der Kulturen. Zehn Jahre danach haben wir ein aufgeklärteres Bild: Die islamische Welt ist viel differenzierter, als wir das in den ersten beiden Phasen wahrgenommen haben. Der Terrorismus bleibt zwar eine dauerhafte Herausforderung für die Welt. Wir erkennen aber nun die Vielfalt einer großen Weltreligion, von einem aufgeklärten bis zu einem menschenverachtenden Verständnis.

**ZEIT:** Ist die Welt sicherer nach dem Sturz der Tyrannen? Oder unsicherer?

**de Maizière:** (zögert lange) Es gab in der Geschichte demokratische Aufbrüche, die zu stabilen demokratischen Verhältnissen geführt haben, und solche, die zu neuen autoritären Regimen geführt haben, weil nur Personen ausgewechselt wurden. Ich habe gezögert, weil ich mich frage, was gehört eigentlich alles zur Sicherheit? Beherrschen von Bedrohungen? Vorhersehbarkeit? Freiheit?

**ZEIT:** Stabilität?

**de Maizière:** Stabilität ist kein Wert an sich. Veränderung kann kurzfristig mehr Unsicherheit bringen. Aber dauerhafte Stabilität braucht demokratische Strukturen.

**ZEIT:** Nordafrika liegt vor der europäischen Haustür, nicht vor der Amerikas. Haben wir erkannt, dass der Wandel dort unsere Sache ist?

**de Maizière:** Das ist begriffen, hoffe ich. Die erste Reaktion auf die Revolutionen war eine fast schon zynische: Hauptsache, es kommen keine Flüchtlinge durch – und deshalb hat Europa [<http://www.zeit.de/thema/europa>] ein Interesse an Nordafrika. Jetzt blicken die Europäer aber anders dorthin. Sie haben hoffentlich gelernt, dass demokratische Stabilität im Norden Afrikas für alle gut ist. Nur sie verhindert am Ende auch Migrationsströme.

**ZEIT:** Nach dem 11. September haben sich alle deutschen Regierungen zum Afghanistan-Einsatz [<http://www.zeit.de/politik/deutschland/2011-08/kundus-untersuchungsausschuss>] bekannt. Heute gehen selbst führende Politiker, die den Einsatz mit beschlossen haben, auf Distanz. War der Krieg doch ein Irrweg?

**de Maizière:** Nein, Afghanistan [<http://www.zeit.de/thema/afghanistan>] war kein Irrtum. Es ärgert mich, wenn heute diejenigen, die auch die Dimensionierung dieses Einsatzes verantwortet haben, plötzlich sagen, im Nachhinein war das alles nicht richtig – und uns dann die Folgen überlassen.